

WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Abwasserverband „Untere Döllnitz“ Oschatz in Kooperation mit dem Zweckverband zur Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung Torgau-Westelbien, dem Abwasserzweckverband für die Reinhaltung der Parthe und dem Zweckverband Wasser/Abwasser Bornaer Land

EDITORIAL



Foto: SPREE-PR / Hunger

Liebe Leserinnen und Leser,

in einer ländlichen Region wie der unseren zählen Zweckverbände zu wichtigen Arbeitgebern für gut ausgebildete Fachkräfte. Auch als Auftraggeber für einheimische Firmen sind die kommunalen Betriebe ein Baustein im Wirtschaftsleben unseres Freistaates (vgl. Grafik auf Seite 2). Über die Jahre bilden sich oftmals verlässliche Partnerschaften zwischen Baufirmen und Zweckverbänden. An den öffentlichen Ausschreibungen des AV „Untere Döllnitz“ können sich alle Firmen mit einem Angebot beteiligen, die sich für den Auftrag interessieren. Den Zuschlag erhält das wirtschaftlichste Angebot. Wie auch in diesem Jahr, sind es sehr häufig regionale Firmen, die mit den Arbeiten beauftragt werden. Dies ist kein Zufall. Vielmehr zeugt es von der hohen Arbeitsqualität der Firmen im Verbandsgebiet, sowie von dem Wissensvorsprung dieser Betriebe, welche die Modernisierung unserer Abwasseranlagen oftmals bereits seit Anfang der 1990er Jahre begleiten.

Ihr Andreas Kretschmar,
Vorsitzender des
AV „Untere Döllnitz“

Operation am offenen Pumpwerk

Nach 15 Jahren Dauerbetrieb – erste Teile der Kläranlage in Oschatz erneuert

Zur Jahrtausendwende wurde die Kläranlage in Oschatz zum letzten Mal generalüberholt. Seitdem hieß es: Dauereinsatz bei der Abwasserreinigung.

Anderthalb Jahrzehnte später ist es nun wieder so weit. In einer minutiös geplanten Aktion wechselten die Fachmänner der Firma Kopf Umwelt- und Energietechnik GmbH aus Riesa die Pumpen des Beschickungspumpwerks der Kläranlage.

Es ist das Herzstück der Kläranlage in der Mannschätzer Straße. Das unter der Erde angelegte Beschickungspumpwerk bringt über öffentliche Kanäle in die Kläranlage geleitetes Abwasser zu den Reaktoren, die im SBR-Verfahren arbeiten (SBR = Sequencing Batch Reactor). Dies ist die zweite Reinigungsstufe. Anderthalb Jahrzehnte taten sie dies unermüdlich und rund um die Uhr, an 365 Tagen im Jahr. So ein Dauerbetrieb hinterlässt Spuren, erst recht bei der Beförderung von Abwasser, das oft Fremdstoffe enthält, die die Pumpen auf mechanische Weise beschädigen. „15 Jahre ohne größere Reparaturen ist das Maximum, das man aus solchen



Fotos (2): SPREE-PR / Amdt

Pumpen wurden energiesparende Gebläse installiert und auch die Steuerung der Anlage angepasst.

Optimale Lösungen gefunden

Der Abwasserverband „Untere Döllnitz“ bedankt sich ausdrücklich bei den Ingenieuren der Firma FWT aus Leipzig, die sich schon seit einiger Zeit mit der Ertüchtigung und Optimierung der Kläranlage Oschatz beschäftigen. Gemeinsam mit den AV-Mitarbeitern werden optimale Lösungen für die Modernisierung der Anlage gefunden und umgesetzt. Im Juli sollen die Bauarbeiten am Pumpwerk abgeschlossen sein. Als nächste Modernisierungsschritte sind u. a. die Ertüchtigung der Rechenanlage und des Sandfangs geplant.

Einen Überblick über aktuelle Baumaßnahmen des AV „Untere Döllnitz“ finden Sie auf Seite 2.

▲ Mehrere hundert Kilo wiegt eine einzige Pumpe. Vorsichtig lassen Rico Schwenke (r.) und Peter Frensel das Prachtstück an einer Seilwinde unter die Erde.

► Dort wird alles fachgerecht verschraubt.



Pumpen herausholen kann“, erklärt Yvonne Häschel. Die für die Sanierung der Kläranlage verantwortliche Mitarbeiterin des AV berichtet, dass schon

länger am Sanierungskonzept der größten Verbandskläranlage gearbeitet wird. „Neben dem Austausch der drei

LANDPARTIE

Der RIO-Radweg – Einmal Riesa und zurück

RIO – spätestens seit dem WM-Finale vom vergangenen Sommer klingt das vielen Deutschen wie Musik in den Ohren. Wer dann noch in Oschatz und Umgebung wohnt, der macht schon mal einen Tagesausflug dorthin. Denn von zuhause bis nach RIO ist es nicht so weit wie mancher denkt.

RIO steht nämlich nicht nur für Copacabana und WM-Titel, sondern auch für die enge Zusammenarbeit der benachbarten Städte Riesa und Oschatz. Und genau so heißt auch der Radweg, der die beiden Orte miteinander verbindet. Der RIO-Radweg ist bei Hin- und Rückfahrt rund 34 Kilometer

lang. Von Oschatz aus geht es über Mannschätz, Schmorkau, Schönnewitz, Bornitz, Wadewitz und Canitz bis nach Riesa. Der Riesenhügel an der Bahnhofstraße ist das Ziel. Anfangs fährt man unweit des heimischen Flüsschens Döllnitz, welches mitsamt seiner Seitenarme den Radler eine ganze Weile auf dem Weg nach Riesa begleitet.

RIO-Radweg

Länge: ca. 17 km
Strecke: Oschatz → Mannschätz → Schmorkau → Bornitz → Schönnewitz → Canitz → Riesa



Foto: Tourismusverband Sächsisches Elbland e. V. / Rainer Weisflog

RIO direkt vor der Haustür: Der 17 Kilometer lange Radweg lädt ein zu sommerlichen Radtouren mit der ganzen Familie.

Wasser Zeitung wird Amtsblatt

Ämtliche Bekanntmachungen des Abwasserverbands „Untere Döllnitz“ werden ab September in der Sächsischen Wasser Zeitung abgedruckt. Dies hat die Verbandsversammlung des AV auf ihrer letzten Sitzung beschlossen. Grund dafür ist die Einstellung des Amtsblattes des Landkreises Nordsachsen. Die Wasser Zeitung veröffentlicht schon jetzt einzelne Bekanntgaben sowie Sitzungstermine, zu finden auf Seite 2.

Achtung, hier wird gebaut!

Nicht nur auf der Kläranlage Oschatz, auch in anderen Orten im Verbandsgebiet wird im Auftrag des Abwasserverbandes gebaut. Ein Überblick:

Laas

Hier wird im fünften und damit letzten Bauabschnitt (BA) durch die Dahlemer Bau GmbH der Schmutzwasserkanal in der Cavertitzer Straße neu verlegt. Außerdem wird in der Klingenhainer Straße eine neue Schmutzwasserpumpstation errichtet. Die Arbeiten sollen bis November abgeschlossen sein.

Casabra

Voraussichtlich bis August dauern die Kanalbauarbeiten im 2. BA. Der Mischwasserkanal in der Hauptstraße wird durch Mitarbeiter der ADW Ingenieurtiefbau GmbH neu verlegt. Im Anschluss an den Kanalbau plant der Landkreis Nordsachsen den Ausbau der Hauptstraße. Während der Bauphase ist die Ortsdurchfahrt voll gesperrt.

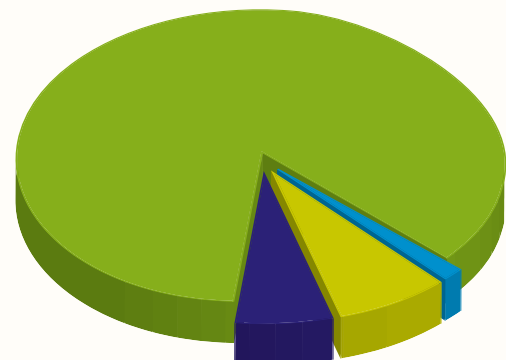
Lonnewitz

Im Rahmen einer Gemeinschaftsmaßnahme mit der Stadt Oschatz haben Mitarbeiter der Dahlemer Bau GmbH bereits ein neues Auslaufbauwerk in den Lonnewitzer Bach errichtet. Der Mischwasserkanal in der Ernst-Thälmann-Straße bis Höhe Hausnummer 17 wird ebenfalls erneuert. Im gesamten Baubereich werden die vorhandenen Altanlagen rückgebaut bzw. verdämmt. Der Kanalbau soll bis August abgeschlossen sein, im Anschluss folgt der Straßenbau (im Bereich der Plattenstraße) durch die Stadt Oschatz.



Dietmar Kayser (vorn) und Denis Palaske von der Dahlemer Bau GmbH errichten das neue Auslaufbauwerk in Lonnewitz. Foto: SPREE-PR/Arnitt

Auftragsvergaben des AV „Untere Döllnitz“ 2010–2014



Verbandsgebiet	16.445.472,26 Euro	84,70 %
Landkreis	1.200.074,37 Euro	6,18 %
Sachsen	1.449.618,89 Euro	7,47 %
Bundesweit	321.868,48 Euro	1,66 %
Gesamt	19.417.034,00 Euro	100 %

Fast 85 % aller Aufträge an Fremdfirmen gingen an Unternehmen aus dem Verbandsgebiet des AV „Untere Döllnitz“.

Juli 2015 BEKANNTGABEN DES AV „UNTERE DÖLLNITZ“

Beschlüsse der Verbandsorgane

Verbandsversammlung

- 01.04/15 Delegation Umschuldung Darlehen zur Finanzierung von Baumaßnahmen in Höhe von 1,0 Mio € zu einem langfristigen Kommunaldarlehen.
- 02.06/15 Satzung zur 3. Änderung der Verbandssatzung des Abwasserverbandes „Untere Döllnitz“

Verwaltungsrat

- VR 09/0515 Aufnahme eines Kredites bei der Deutschen Kreditbank AG Finanzierung der Bauvorhaben des Abwasserverbandes in Höhe von 1 Mio €
- VR 10/0515 Aufnahme eines Vorfinanzierungsdarlehens für die Baumaßnahme MWK Casabra 2. BA über die SAB
- VR 11/0515 Aufnahme eines Vorfinanzierungsdarlehens für die Baumaßnahme MWK Laas 5. BA über die SAB

- zierungsdarlehens für die Baumaßnahme MWK Lonnewitz E.-Thälmann Straße über die SAB
- VR 12/0515 Aufnahme eines Vorfinanzierungsdarlehens für die Baumaßnahme SWK Laas 5.BA Cavertitzer Straße über die SAB
- VR 13/0515 Vergabe der Baumaßnahme Abwasserentsorgung Ortslage Laas 5. Bauabschnitt Neubau Schmutzwasserkanäle Cavertitzer Straße
- VR 14/0515 Widmung des Teils einer Kanalisation in Oschatz, Nossener Straße

Weitere Termine:

- 27.08.2015 Verwaltungsrat
- 07.09.2015 Verbandsversammlung

KURZER DRAHT

AV „Untere Döllnitz“

Mannschatzer Straße 38
04758 Oschatz

Öffnungszeiten:

Mo 9–12 Uhr, 13–16 Uhr
Di 9–12 Uhr, 13–16 Uhr
Mi geschlossen
Do 9–12 Uhr, 13–18 Uhr
Fr 9–12 Uhr

Tel.: 03435 6669-0
Fax: 03435 666919

E-Mail:
info@abwasserverband.org

Internet:
www.abwasser-oschatz.de

Bereitschaftsdienst:
0171 9218451 bei Havarien

Stauraum nach STARKREGEN

Oschatzer Unterwelt bietet dank Rückhalte- und Überlaufbecken Platz für überschüssiges Wasser

Es ist noch gar nicht so lange her, da standen Teile von Oschatz nach starken Regenfällen an vielen Stellen unter Wasser. Besonders schlimm war es im Juli 2011, da fiel in der Region Oschatz drei Mal mehr Regen als üblich. Überflutungen und Rückstau waren die Folge.

Nach internationalen Forschungen führt der Klimawandel dazu, dass Niederschläge künftig stärker und häufiger werden. Und vor allem bei sommerlichen Regeneignissen kommen die Wassermassen in kürzeren Zeiträumen als bisher und führen so zu Schäden.

Der AV „Untere Döllnitz“ unternimmt einiges, um der sintflutartigen Wassermassen Herr zu werden. Spezielle, zum Teil unterirdische Bauwerke, so genannte Regenrückhaltebecken (RRB) entlasten das Kanalsystem. In ihnen wird bei Regen das überschüssige Wasser aus der Kanalisation zwischengespeichert und anschließend verlangsamt an die Flüsse Döllnitz, Dahle oder an das Kanalnetz abgegeben. Im Verbandsgebiet gibt es 13 dieser Depots. Sie haben insgesamt ein Nutzvolumen von 27.000 Kubikmetern. Regenüberlaufbecken und Stauraumkanäle fangen dagegen Schmutz- und Regenwasser ab. Davon gibt es im Verbandsgebiet acht.

Doch nicht immer können im Ergebnis von Unwettern Überflutungen und Kanalarückstau vermieden werden. Kommt es zu Schäden, die bei Gericht oder einer Versicherung geltend gemacht werden sollen, sind einige Regeln zu beachten.

Die Wasser Zeitung hat die Mitarbeiter des AV bei der Reinigung des RRB's Am Stadthaus in Oschatz begleitet. Angekommen unter der Erde, beeindruckt das Depot mit seinen 500 Kubikmetern Stauraum schon



1

1 Markus Manthey (l.) und Ted Linke steigen gut gesichert in den Untergrund.

2 Mehrere Meter tief reicht das Regenrückhaltebecken am Stadthaus in Oschatz.

3 Wasser marsch! Mit Hochdruck reinigt Markus Manthey die unterirdische Anlage.



sehr. Für die Mitarbeiter ist es Routine. Nach jedem Regenguss mit Einstau in das Becken, begeben sie sich in den Untergrund, um sämtliche Stauräume zu inspizieren und von angeschwemmten Fremdstoffen zu reinigen. Damit auch beim nächsten Regenguss die Technik einwandfrei funktioniert.



3

Putzdienst an der Pumpe

Ständige Kontrollen des baulichen Zustandes der Pumpstationen und der technischen Anlagen erlaubt rechtzeitige Schadensbegrenzung.

15 Pumpwerke sorgen im Verbandsgebiet des AV „Untere Döllnitz“ dafür, dass anfallendes Schmutzwasser zu einer der 12 Verbandskläranlagen gepumpt wird. Die Pumpen leisten dabei unermüdlich



AV-Mitarbeiter Stephan Mann an der ausgebauten Pumpe in Terpitz.

Schwerstarbeit und müssen besonders gepflegt werden, doch auch die Bauwerke müssen kontrolliert werden. Grau ist alle Theorie, grau wie der Beton, aus dem viele Bauhüllen von Pumpwerken nun einmal bestehen. Die Abwasserfachleute fürchten vor allem die Empfindlichkeit des künstlichen Steins gegenüber aggressiven Flüssigkeiten und Gasen, die Abwasser begleiten. Schwefelige Verbindungen, vorweg die aus dem Gas Schwefelwasserstoff und Wasser entstehende Schwefelsäure, sind es, die Be-

tonbauwerken arg zusetzen. Gefährdete Anlagen, wie Pumpwerke, werden daher gut kontrolliert, damit sie nicht plötzlich „durchgefressen“ das Zeitliche segnen. Regelmäßige Wartungen der Pumpen sind unerlässlich, dabei werden diese aus dem Pumpwerk ausgebaut, gereinigt und auf Schäden überprüft. Kleinere Reparaturen werden durch die Verbandsmitarbeiter selbst bzw. durch Spezialfirmen ausgeführt. Ist eine Reparatur nicht mehr sinnvoll, müssen die Pumpen ersetzt werden.

Rückstausicherung – wenn, dann richtig!

Starker Regen kann zu Kellerüberschwemmungen führen. Das Abpumpen des Wassers, die Reinigung der Räume und die Behebung der Mängel machen viel Arbeit und kosten eine Menge Geld. Das kann man verhindern.

Was kann passieren?

Bei „Wolkenbrüchen“ staut sich das Regenwasser auf Wegen, Straßen und Plätzen und tritt über die Belüftungsöffnungen der Gullideckel in die Abwasserkanäle ein. Die Ableitungskapazität des Kanalnetzes wird überschritten, es kommt zum Rückstau in der Kanalisation und folglich auch in den Hausanschlusskanälen. Wenn das Wasser nicht mehr abfließen kann, dann staut es sich und dringt z. B. über Waschbecken, Waschmaschinen, Bodenabläufe oder Toiletten in Kellerräume.

Eigentümer in der Pflicht

Der Abwasserverband kann Rückstau technisch nicht gänzlich verhindern und muss rechtlich gesehen auch nicht für eventuell auftretende Schäden haften. § 17 der Abwassersatzung des AV „Untere Döllnitz“ verpflichtet daher jeden Grundstückseigentümer, seine Räume oder Hofflächen, die unter der Rückstauenebene (Straßenoberkante) liegen, gegen Rückstau zu schützen.

Maßnahmen ergreifen

Es gibt zwei Möglichkeiten zur Sicherung gegen Rückstau: Beim Rückstauverschluss verschließt eine Klappe den Zulauf zwischen Hausinstallation und Kanal so, dass kein Wasser in den Keller strömen kann. Die motorbetriebene Klappe reagiert auf die Signale einer Sonde. Der Nachteil: Es kann auch kein Abwasser mehr abgeleitet werden.

Einbau vom Profi

Im Schadensfall kann es zu erheblichen finanziellen Verlusten kommen. Deshalb ist von Rückstausicherungen „Marke Eigenbau“ und Billiglösungen abzuraten. Sanitärfachbetriebe sind die richtigen Ansprechpartner für den Einbau einer passenden Rückstausicherung.

Im Ernstfall: Beweise nach Überflutung sichern!

1. Beschreiben Sie die Schäden Fertigen Sie eine Dokumentation an. Das sollte eine Kurzbeschreibung des Schadensereignisses mit Angabe von Datum, Uhrzeit, Abläufen, Situationen, Wegen des Wassers und Namen der Zeugen sein.
2. Fotografieren Sie Die fotografischen Beweise sollten ei-



Dem Kleinen macht's anscheinend Spaß. Für alle anderen bedeuten Wasserschäden Riesenärger.

Behälter gesammelt und dann von einer Pumpe oder einem Druckluftheber in den höherliegenden Kanal befördert.

Problem: Dach

Ein wiederkehrendes Problem bei Kunden des Abwasserverbandes „Untere Döllnitz“ sind Überschwemmungen, die daraus resultieren, dass der Ablauf der Dachentwässerung in Höhe des Kellerablaufes endet. Der Ablauf liegt jedoch meist hinter der Rückstausicherung, so dass diese im Ernstfall nichts bewirken kann. „Der Auslauf der Dachentwässerung sollte deshalb unbedingt vor der Rückstausicherung liegen“, rät Frank Streubel, Geschäftsführer beim Verband.

Einbau vom Profi

Im Schadensfall kann es zu erheblichen finanziellen Verlusten kommen. Deshalb ist von Rückstausicherungen „Marke Eigenbau“ und Billiglösungen abzuraten. Sanitärfachbetriebe sind die richtigen Ansprechpartner für den Einbau einer passenden Rückstausicherung.

nen Überblick von der Gesamtlage und von Details geben.

3. Sammeln Sie die Quittungen Für eine Schadensregulierung müssen Sie den finanziellen Umfang darstellen. Suchen Sie die Anschaffungsbelege zusammen oder geben Sie an, wann und zu welchem Preis die geschädigten Gegenstände erworben wurden.

Erschaffen aus Feuer – geformt vom Wasser

„Steinreiches“ Porphyryland – dank urzeitlichem Vulkanismus und der Elster-Saale-Eiszeiten



Im Geo-Erlebnispark des Geoportals in Röcknitz können Besucher einen Bohrkern aus dem Boden ziehen.

Fotos (2): Geopark Porphyryland

Vor rund 300 Mio. Jahren formten Vulkane die Landschaft zwischen dem heutigen Leipzig, Dresden und Chemnitz. Eine äußerst aktive Vulkanlandschaft hinterließ ein Erdreich voller kostbarer Bodenschätze. Sie haben das Leben und den Menschen nachhaltig geprägt. Lesen Sie heute Teil 2 unserer Serie über Natur- und Geoparks in Sachsen.

Es muss die Hölle auf Erden gewesen sein. Auf einer Fläche von 2.000 Quadratkilometern öffnete sich die Erde und kehrte ihr Innerstes nach außen. Lava, Glut- und Aschewolken ergossen sich in die Landschaft und bedeckten alles, was war, mit einer mehrere hundert Meter dicken Schicht. Die Vulkane im erdgeschichtlichen Zeitalter Perm erschufen die Region in Nordwestsachsen vollkommen neu. Millionen Jahre später kam das Eis und formte die Landschaft

auf seine ganz eigene Weise. Mehrere Eiszeiten hinterließen tiefe Spuren im Gestein – sogenannten Gletscherschliff – und die Gletscher brachten Unmengen an Kiesgestein und Findlingen mit. Und auch die Mulde und ihre Nebenflüsse prägten sich tief ein in die Landschaft, wie wir sie heute kennen. Das Erbe des Vulkanismus ist hier überall sichtbar. Dr. Kerstin Fiedler vom „Geopark Porphyryland. Steinreich in Sachsen“ erläutert: „Es sind Steine

wie der rötlich schimmernde Rochlitzer Porphyry oder der extrem harte Granitporphyry (verbaut im Leipziger Völkerschlachtdenkmal), welche die Kulturgeschichte des Menschen hier seit Anbeginn stark beeinflussten. Schauen Sie nur“, fordert sie mit Blick aus dem Fenster auf. Und tatsächlich, das ihrem Büro gegenüberliegende Haus im Zentrum Grimmas schimmert rötlich – Rochlitzer Porphyry. „Der wird seit Jahrhunderten als Baustoff verwendet. Man sieht ihn überall.“ Auch der Porphyrygranit und das reichlich im Boden vorhandene Kaolin, Grundstoff des Meißner Porzellans, sind bis heute begehrte Rohstoffe. Sie bildeten schon vor 1.000 Jahren die Existenzgrundlage der hier lebenden Menschen. „Wir wollen erreichen“,

erklärt Dr. Fiedler die Ziele ihres Vereins, „dass die Menschen nicht mehr achtlos über ein großes Stück Kulturgeschichte hinweglaufen. Der Sachse lebte immer schon auch von der Erde unter seinen Füßen. Hier im Geopark ist diese Verbundenheit vom Belebten und Unbelebten wunderbar nachzuvollziehen.“ Die Angebote des Geoparks sind vielfältig dafür gedacht, die Heimat einmal ganz neu kennenzulernen und wahrzunehmen (siehe Seitenleiste). Und zwar mit dem Blick nach unten, auf die Steine unter den Füßen. Und mit dem Blick nach hinten, in die Vergangenheit, in der der Mensch vom Stein geprägt wurde. Und umgekehrt.

www.geopark-porphyryland.de

Den Geopark erleben

• Porphyrylehrpfad

Die 1,7 km lange Rundtour steht ganz im Zeichen des Porphyrs. An 15 Stationen ist Wissenswertes zu erfahren, mit garantiertem Aha-Effekt. Herrliche Landschaften und Einblicke in die Steinbrüche machen den Lehrpfad zu einem echten Erlebnis.

Infos: Tourist-Information Rochlitz, Markt 1 in Rochlitz
Internet: <http://bit.ly/1E18JwN>

• Weg der Steine

Eine Mischung aus Kunst und Geologie erwartet den Wanderer auf der 8,2 km langen Strecke des Erlebnis-Wanderwegs von Grimma nach Förstgen. Auf 28 Stationen finden sich Skulpturen aus heimischem Gestein und Findlingen.
Strecke: Pöppelmannbrücke Grimma, Höfgen, Förstgen
Internet: <http://bit.ly/1KtZcrC>



Steinskulptur auf dem Weg der Steine.

• Geoportal Zeit-Wandel-Stein

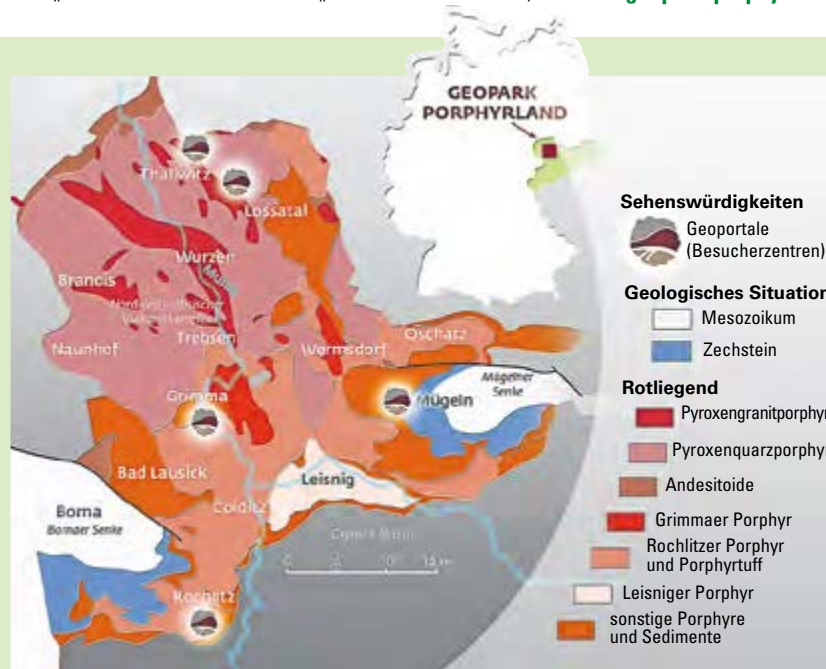
Eines von vier Geoportalen des Geopark-Vereins. Die Ausstellung „Zeit-Wandel-Stein. Bewegte Geologie einer Landschaft“ führt in längst vergangene Zeiten. Hier erfährt man, wie die verschiedenen Steinarten entstanden sind.
Wo: An der Wasserburg 3 in Thallwitz, OT Röcknitz
Internet: <http://bit.ly/1DB1ouY>

• Geoportal Steinarbeiterhaus

Seit 30 Jahren werden hier Zeugnisse der Lebensweise der Steinarbeiter und des vorindustriellen Steinabbaus bewahrt. Diese sind in der Ausstellung zu bewundern. Auf dem Freigelände befinden sich alte Geräte und Maschinen, die für den Abbau des Gesteins unerlässlich waren.
Wo: Kirchgasse 5, Lossatal, OT Hohburg
Geöffnet: So–Do 13–16 Uhr
www.steinarbeiterhaus.de

Der Geopark Porphyryland

Die Grenzen des Geoparks entsprechen in etwa dem Gebiet der Nordwestsächsischen Vulkanitsenke, die eines der größten mitteleuropäischen Vulkangebiete ist. Durch Vulkanausbrüche entstandene Ablagerungen von Lava und Glutwolken sind heute wertvolle Rohstoffe (Quarz- und Granitporphyry, Porphyrtuffe, Ignimbrite etc.). Während des Tertiärs, beginnend vor 65 Mio. Jahren, mit seinem feucht-warmem Klima verwitterten die vulkanischen Gesteine tiefgründig. Es entstanden die heutigen Kaolinlagerstätten. Verwitterungsbeständige Gesteinsbereiche bilden heute die Kuppen dieser hügeligen Landschaft. Während der Elster-Saale-Kaltzeiten (vor etwa 400.000 bis 130.000 Jahren) wurden diese Vulkanite markant überformt. Die Gletscher schliffen die Berge ab und gaben ihnen eine walrückenartige Gestalt (Rundhöcker). An der Form lässt sich die Vorstoßrichtung der Eismassen während der Saalekaltzeit rekonstruieren.



Grafik: Geopark Porphyryland